

Zeitschrift: Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire
ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

Band: 77 (1935)

Heft: 6

Artikel: Über einen Fall von Brucella Bang-Infektion bei einem Pferd mit Widderschaden

Autor: Schilling, K. / Schmid, G.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-590864>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

gutem Allgemeinbefinden und nach Beheben einer eventuellen sekundären Magendilatation (Atmung!) für das Tier gefahrlos. Für die Anästhesie genügen 20,- ccm einer einprozentigen oder 40,- ccm einer halbprozentigen Tutocainlösung. Größere Mengen bewirken Schwanken und Einknicken der Nachhand und verunmöglichen nebst anderen unliebsamen Begleiterscheinungen eventuell die Durchführung des Klistiers. Andererseits bewirkt eine größere, aber entsprechend weniger konzentrierte Menge eine ausgedehntere Anästhesie, die in ihrer Stärke vollauf genügend ist.

Über einen Fall von Brucella Bang-Infektion bei einem Pferd mit Widerristschaden.

Von Dr. K. Schilling, Tierarzt in Wil
und Dr. G. Schmid, Tierarzt in Zürich.

Mitte November vergangenen Jahres meldete ein Landwirt, daß sein Pferd, das er zur Zeit der Herbstmanöver während mehreren Wochen in den Militärdienst gegeben hatte, mit einer kleinen Schwellung am Widerrist zurückgekommen sei. Der betreffende Lieferant habe ihm auf seine Einsprache drei Tage nach der Dienstentlassung bemerkt, es sei zwecklos, der Abteilung für Veterinärwesen davon Meldung zu machen und dafür an die Militärverwaltung Ansprüche zu stellen, weil ein bezüglicher Abschätzungsvermerk nicht vorliege. Aus diesem Grunde unterblieb eine Reklamation. Die allmähliche Zunahme der Schwellung veranlaßte schließlich den Eigentümer, ungefähr drei Wochen nach dem Dienstaustritt des Pferdes, tierärztliche Hilfe zu suchen.

Die Untersuchung ergab auf der rechten Seite des Widerristes in seiner vorderen Partie eine mehr als kindskopfgroße Schwellung, die nach oben noch über die Widerristkante hinaus reichte und auf der linken Seite desselben in ungefähr Handtellergröße sich ausdehnte. Sie war weich, in ihrer ganzen Ausdehnung fluktuierend und vollständig unschmerzhaft. Auch im Geschirr hatte das Pferd beim Zugdienst nie Schmerzäußerungen gezeigt. Die Diagnose lautete auf Widerristdecollement und der Behandlungsvorschlag auf Punktion und anschließende scharfe Friktion. Da aber die letztere für eine gewisse Zeit die Außerarbeitsstellung des Pferdes zur Folge gehabt hätte, während es

mit dem unbehandelten Widerristschaden ohne Schmerzen seinen Dienst willig leistete, mußte auf Wunsch des Besitzers die Behandlung bis zur Beendigung der dringendsten Herbstarbeiten ungefähr zehn Tage hinausgeschoben werden.

Inzwischen nahm die Schwellung noch stark zu. Anfangs Dezember wurde sie unter den Bedingungen möglicher Asepsis punktiert. Wider Erwarten entleerte sich dabei eine Flüssigkeit, die auf den ersten Blick als Eiter betrachtet wurde. Sie war gelb, zum Teil klar, aber so stark mit gelben Fetzen durchsetzt, daß die Menge der letzteren überwog und fortwährend die Kanüle verstopfte.

Da die Schwellung ganz unschmerzhaft war, mußte trotz des sehr eiterähnlichen Aussehens der entleerten Flüssigkeit angenommen werden, daß es sich nicht um einen gewöhnlichen Abszeß handelte. Zur näheren Abklärung der Natur des Punktores wurde eine Probe davon dem bakteriologischen Laboratorium eingesandt. Die mikroskopische Untersuchung ergab lediglich zahlreiche Fibrinfetzen. Irgendwelche Bakterien konnten nicht festgestellt werden. Als die Anlage eines Tierversuches erwogen wurde, war das Material bereits unbrauchbar geworden.

Da das Pferd in einem landwirtschaftlichen Betriebe stand und uns aus der ausländischen Fachliteratur Fälle bekannt waren, bei denen die Abortuskeime als Erreger von Widerrist- und Genickschäden bezeichnet wurden, regte sich nachträglich der Verdacht auf eine Infektion mit *Brucella Abortus-Bang*. Die serologische Untersuchung der daraufhin eingesandten Blutprobe des Pferdes ergab eine positive Agglutinationsreaktion bis zur Verdünnung 1:3840. Die weiteren Erhebungen ergaben, daß der Pferdestall direkt an den Kuhstall anschließt und von diesem nur teilweise durch eine Mauer getrennt ist. Der Durchgang vom Kuhstall zum Pferdestall ist eine stetig offene Türöffnung ohne Türe.

Neben dem Pferd wurden in einem leeren Pferdestand die neugeborenen Kälber untergebracht und bis zur Schlachtreife abgetränkt. Auf Befragen erklärte der Besitzer, daß in seinem Rindviehbestand früher einmal seuchenhaftes Verwerfen vorgekommen sei. Die darauf vorgenommene serologische Untersuchung von Blutproben von zwei Kühen ergab folgendes Resultat: Die eine Kuh reagierte positiv bis zur Verdünnung 1:80. Die Geburt hatte 23 Tage vor der Blutentnahme stattgefunden. Die Trächtigkeitsdauer betrug 37 Wochen. Von der zweiten Kuh, die bis zur Verdünnung 1:160 eine positive Agglutinations-

reaktion aufwies, war vor drei Monaten ein Kalb nach 37 Wochen Trächtigkeit zur Welt gekommen. In beiden Fällen war die Nachgeburt zurückgeblieben, die Kälber aber lebensfähig gewesen.

Über den Behandlungserfolg beim Pferd ist nachzutragen, daß der Punktion eine scharfe Einreibung mit Josorptol folgte. Beides wurde nach vier Tagen wiederholt. Ein vom Institut angeregter Vorschlag, die chirurgische Behandlung noch durch Injektionen von abgetöteten Abortuskulturen oder Karbolsäure zu unterstützen, wurde vom Eigentümer vorläufig abgelehnt. Mitte Januar waren Schwellung und Friktionsspuren vollständig verschwunden. Dagegen bestand an der Punktionsstelle noch eine kleine Fistelöffnung, aus der der Eigentümer alle paar Tage etwas Exsudat abpressen konnte. Ob eine dauernde Heilung eintreten wird, ist noch ungewiß.

Gerade zu der Zeit, als uns der geschilderte Fall beschäftigte, gelangte eine Arbeit von Hieronymi und Gilde zur Veröffentlichung, in der über 65 Fälle von Widerrist- und Genickfisteln berichtet wird. Bei 86% dieser Tiere war der Agglutinationsversuch mit Blutserum positiv, in 14 Fällen konnten *Brucella Bang*-Erreger vom Typus *bovinus* in Reinkultur nachgewiesen werden.

Sämtliche Fälle stammen aus Ostpreußen, wo die Pferde mit den Kühen gemeinsam auf der Weide gehen, so daß auch hier die Infektion durch Kontakt mit infizierten Kühen zustande gekommen ist. Als Infektionspforte soll vorwiegend der Verdauungsapparat in Frage kommen. Als Kontrolle dienten ca. 60 Pferde mit anderen Leiden, die durchwegs negative Resultate aufwiesen.

Wenn auch die Bang-Infektion des Pferdes nicht unmittelbar lebensbedrohend wirkt, so ist sie doch unserer Aufmerksamkeit wert, da sie auf die Entstehung von Genick- und Widerristleiden neues Licht bringt. Die Militärpferdeärzte mögen aus dem mitgeteilten Fall entnehmen, daß Erkrankungen in der Geschirrlage des Pferdes, die anfangs als Druckschäden aufgefaßt werden, ausnahmsweise auch innerlichen Ursprungs sein können und nicht in jedem Fall mit dem Militärdienst in Zusammenhang stehen müssen. Es scheint ferner zweckmäßig, einige Vorsicht walten zu lassen, wo Pferdeställe als Abkalbeboxen für Abortus-infizierte Kühe verwendet werden.

Literatur.

Hieronymi und Gilde: „Die *Brucella Bang*-Infektion beim Pferde als Ursache von Widerrist- und Genickfisteln.“ Zeitschrift für Infektionskrankheiten, parasit. Krankheiten und Hygiene der Haustiere. Band 47, 1934.
